



Politische Forderungen zur Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) durch innovative Digitalisierung

Juni 2021

Infolge der Bewältigung der SARS-CoV-2 Pandemie kam dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) mit der Kontaktnachverfolgung und Ausbruchsermittlung eine tragende Rolle zu. Schnell wurde offensichtlich, in welchem desolaten Zustand die Gesundheitsämter manövriert wurden – unterfinanziert, zu wenig Personal und oft noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen. Die Gesundheitsämter schlitterten in eine starke Überlastung und mussten die Ermittlung des Infektionsgeschehens weitgehend in Handarbeit und wenig vernetzt bewältigen. Auch massiver zusätzlicher Personaleinsatz konnte den Aufwand der Prozesse oft bei weitem nicht abfedern. Die vielen weiteren Aufgaben des ÖGD, wie beispielsweise Trinkwasserüberwachung, Einschulungsuntersuchungen, Sozialmedizinische Angebote oder Gutachtentätigkeiten mussten hinten angestellt werden.

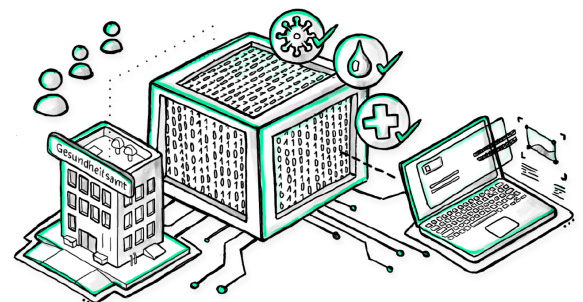
Dass es soweit gekommen ist, hat seine Ursachen: nicht nur der geringe Digitalisierungsgrad der Fachprozesse, sondern auch fehlende personelle Strukturen für Beschaffung und Betrieb digitaler Lösungen haben zu dieser Situation geführt. Dies erfordert grundlegende Veränderungen. Jetzt gilt es die Gesundheitsämter zukunftsweisend zu gestalten.

Aus Sicht des *Innovationsverbunds Öffentliche Gesundheit (InÖG)*, der *Björn Steiger Stiftung (BSS)*, der *CIO Corporate Citizens (I3C)* und des *Fraunhofer ISST* müssen zuerst bestehende Strukturen digital zu einem **virtuellen Gesundheitsamt** transformiert und anschließend kontinuierlich mit Hilfe einer **Werkstatt für Innovation** kollaborativ weiterentwickelt werden.

Hieraus ergeben sich folgende Kernforderungen für die zukünftige Gestaltung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes:

- Ein virtuelles Gesundheitsamt etablieren
- Digitale Prozesse erschaffen: Gesundheitsämter digital transformieren
- Vernetzte Daten erzeugen und nutzen
- Austausch und Wissensmanagement stärken
- Beteiligung der Bevölkerung fördern
- Eine einheitliche, digitale Infrastruktur etablieren
- Eine Koordinierungsstelle einrichten
- Eine Werkstatt der offenen Innovationen schaffen

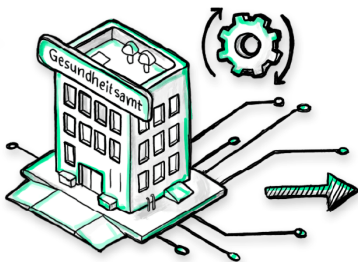
Eine ausführliche Darstellung ist unter <https://inoeg.de/virtuelles-gesundheitsamt> zu finden.





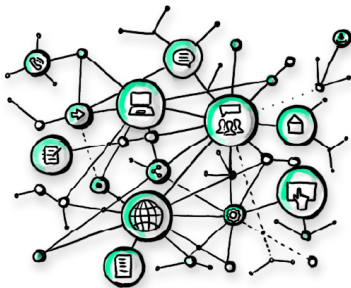
Ein virtuelles Gesundheitsamt etablieren

Um konsistente ÖGD-Mehrwertdienste bedarfsgerecht (weiter) zu entwickeln und verfügbar zu machen, schlagen wir ein virtuelles Gesundheitsamt vor, in dem die digitalen Prozesse von Ende zu Ende gedacht und an den Bedürfnissen der Menschen orientiert sind. **Dafür müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden:** auf der organisatorischen, technischen, rechtlichen und finanziellen Ebene.



Digitale Prozesse erschaffen: Gesundheitsämter digital transformieren

Wir fordern eine Transformation der Gesundheitsämter. Nicht die analogen Prozesse im ÖGD einfach 1:1 digital abbilden, sondern **digitale Prozesse** erschaffen, die sich aus den Verwaltungs- und Bevölkerungsschutzaufgaben ergeben, diese **fundamental neu denken** und mit Hilfe moderner Technologien gestalten, auch innerhalb der Behörden.



Vernetzte Daten erzeugen und nutzen

Die digitale Vernetzung im ÖGD zwischen BürgerInnen, Leistungserbringern und der Gesamtheit aller Akteure des Gesundheitswesens muss zügig vorangebracht werden. Unter Berücksichtigung geltender Datenschutzrechte muss über institutionelle und staatliche Grenzen das verteilte Lernen von Krankheits- und Verhaltensmustern ermöglicht werden. Dies erlaubt das transparente, informierte Erlassen von **Maßnahmen auf Basis bestmöglicher Information**.



Austausch und Wissensmanagement stärken

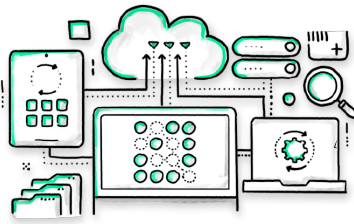
Auch die Kommunikation und Wissenstransfer innerhalb und zwischen Behörden in den jeweiligen Verantwortungsdomänen muss gestärkt werden. Zu begrüßen ist daher die Entwicklung von Agora – die ÖGD-Kollaborationsplattform, die von DigitalService4Germany im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit geschaffen wurde.

Durch ein gemeinsames Wissensmanagement im ÖGD können so zukünftig Insellösungen verhindert und gemeinsame Standards gefördert werden. Hier müssen auch **neue, datenorientierte Berufsbilder im ÖGD** entstehen.



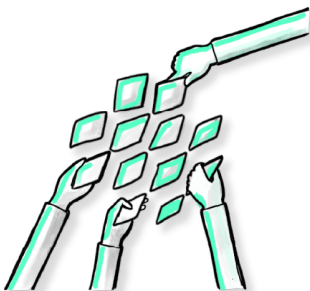
Beteiligung der Bevölkerung fördern

Ihre Wirkung entfalten die Gesundheitsämter neben den infrastrukturellen Aufgaben, vor allem durch individuelle Angebote für Bürgerinnen und Bürger. So gehen **proaktive Beratung und Prävention** Hand in Hand. Digitale Angebote unterstützen Gesundheitsämter dabei, individuell anpassbare Programme leichter in die Umsetzung zu bringen, und sich so um die Anspruchsgruppen gezielter zu kümmern. Es werden individuelle Hinweise gegeben, ebenso lernt der ÖGD von regionalen Verhaltensmustern.



Eine einheitliche, digitale Infrastruktur etablieren

Es muss ein Datenraum Öffentliche Gesundheit im Sinne der EU-weiten GAIA-X-Standards entstehen. Er erleichtert den föderierten, transparenten, interoperablen und datensouveränen Austausch von Erkenntnissen. So lässt sich Bevölkerungsschutz und Erkenntnisgewinn über Landkreise, Bundesländer und Staaten hinweg gewährleisten, ohne alle Daten zentral zusammenzuführen. Einheitliche, kontinuierlich verbesserte **Mehrwertdienste basierend auf gemeinsamen und offenen Standards** müssen für den ÖGD verfügbar gemacht werden.



Eine Koordinierungsstelle einrichten

Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Weiterentwicklung im Rahmen des Strukturwandels im Gesundheitsamt müssen durch eine Koordinierungsstelle vorangetrieben werden. Sie vermittelt zwischen Trägern, Gesundheitsämtern und IT-Dienstleistern und bietet vor allem auf kommunaler Ebene unkomplizierte Begleitung an. Sie greift auf das Praxiswissen vor Ort zurück und erarbeitet gemeinsame Ziele. Für diese umfassenden Aufgaben werden auf allen föderalen Ebenen **Personen im »IT-ÖGD-Management«** eingesetzt, die Expertise in öffentlicher Gesundheit und IT verzeichnen.



Eine Werkstatt der offenen Innovationen schaffen

Wir sehen ein hohes Potential in den Gesundheitsämtern. Durch ihre tiefe Verwurzelung auf Kommunalebene und im Gesundheitswesen und ihre vielfältigen Aufgabenbereiche bieten die Gesundheitsämter einen Hort zum Ausprobieren. Hier können kontinuierlich neue Innovationen entstehen, die später in die breite Fläche kommen. **Denken und Handeln nach Prinzipien von Open-Source** weisen den Weg zu einer gemeinschaftlichen, effizienten Ressourcennutzung. Dazu schlagen wir einen **Innovationsfonds für den Öffentlichen Gesundheitsdienst** vor. Bestückt mit 50 Mio EUR pro Jahr und getragen von der Öffentlichen Hand, Stiftungen und Unternehmen.

Interesse geweckt? Wir freuen uns auf aktive Teilnahme!

Kontakt unter info@inoeg.de